

SPEKTAKEL

Streit um „Liebeslaube“

Eine geplante Soirée des Zürcher Ring-Theaters mit Texten von Joseph Goebbels, dem Propagandaminister des Dritten Reichs, sorgt für Empörung in den jüdischen Gemeinden der Schweiz, obwohl der Regisseur André Steger die Veranstaltung mit dem Titel „Komm in meine Liebeslaube!“ ausdrücklich nicht als „Provokation“ verstanden wissen will: Vielmehr solle das Publikum „auf vergnügliche Weise mit Texten von Joseph Goebbels bekannt gemacht und unterhalten werden“. Das Vergnügen, so Steger, liege in diesem Fall „im Erkennen der Struktur faschisierter Sprache“. Bevor Goebbels eine führende Rolle bei den Nazis einnahm, hatte er sich erfolglos als Schriftsteller versucht. Am 23. Oktober soll die Premiere der Soirée sein – trotz aller Kritik: Sigi Feigl, der Ehrenpräsident der Israelitischen Cultusgemeinde Zürich, verurteilte das Vorhaben als „absolute Geschmacklosigkeit“. „Da kann man ja auch einen Schwank über das Vernichtungslager Auschwitz inszenieren.“ Rechtliche Schritte gegen das Ring-Theater schließt Feigl nicht aus.



Goebbels

CARL WEINROTHER / BPK

AUSSTELLUNGEN

Nachtsicht auf Stadtlandschaft

Wenn sich der New Yorker Maler und Fotograf David Deutsch demnächst mal wieder auf Motivsuche begibt, könnte er Probleme bekommen. Denn gern steigt er nachts mit einem Helikopter, an dem ein Suchscheinwerfer installiert ist, in den amerikanischen Luftraum auf – und der dürfte nach den Terroranschlägen vom 11. September selbst für unverdächtige Künstler erst einmal gesperrt bleiben. Deutschs Aufnahmen von menschenleeren Stadtlandschaften, von Häusern, Hinterhöfen und Gärten sind unheimlich: Die Flutlicht-Helligkeit des Scheinwerfers lässt die verschwommenen Helldunkelbilder wie brisante Dokumente einer Großfahndung wirken. Zu sehen sind die Bilder des Observators Deutsch in der Ausstellung „Rhetorik der Überwachung“, die am kommenden Wochenende im Zentrum für Kunst und Medientechnologie in Karlsruhe eröffnet wird (bis 24. Februar) – ebenso wie Aufnahmen des Düsseldorfer Fotografen Thomas Ruff, die gleichfalls an einen realen Thriller erinnern: Die Ruff-Serie von „Nachtaufnahmen“ ist mit Hilfe eines Restlichtverstärkers entstan-



VG BILD KUNST, BONN 2001

den. Das Gerät macht die Nacht zum grünlich aufgehellten Tag, so hell, dass nichts verborgen bleibt. Vorbereitet wurde die Karlsruher Kunst- und Kontrollschau von dem New Yorker Kultur- und Medienwissenschaftler Thomas Levin, und zwar schon seit Monaten. Nach den

Kino in Kürze



Zeta-Jones, Roberts, Crystal in „Sweethearts“

„America's Sweethearts“ ist einer jener Hollywood-Filme, die aussehen, als hätte der Regisseur sich bei der Arbeit nicht aus dem Fond einer Stretchlimousine herausbequemt. Alles sehr ausgeruht, aber bestens geschmiert

FOTOS: SENATOR FILM

nach dem Rezept: Tun wir für die Dauer einer turbulenten kleinen Komödie mal so, als ließen wir das Publikum hinter unsere Hollywood-Kulissen gucken! Also spielt Catherine Zeta-Jones eine rasend glamouröse, aber auch rasend zickige Diva, Billy Crystal (der auch das Drehbuch mitverfasst hat) stellt ihren schnöselig-wieseligen PR-Manager dar, der eine dumpfe Journalistenmeute herumscheuchen darf, und Julia Roberts in der Rolle des mauerblümchenhaften Aschenputtel-Schwesterchens ist stets zu Diensten, wenn die Diva jemanden braucht, um eine besonders üble Laune auszulassen. Männer



sind natürlich auch involviert, und alle Beteiligten machen – mit jenem unübersehbaren Zwinkern, das Selbstparodie signalisiert – ihre Sache, von sich selbst entzückt, ganz entzückend. Zwar bleibt alles arg harmlos, und der Schwung des Komödientkarussells erlahmt ein wenig zu rasch, doch wer sich amüsieren will, wird sich die Laune dadurch nicht verderben lassen.

MUSIKER

„Falsche Patrioten“

Jello Biafra, 43, Sänger der ehemaligen amerikanischen Punk-Band Dead Kennedys, Betreiber des Plattenlabels „Alternative Tentacles“ und politischer Aktivist, über den Patriotismus nach den Anschlägen in New York und Washington und die Grüne Partei in Amerika

SPIEGEL: Mr. Biafra, was beunruhigt Sie derzeit am meisten an den USA?

Biafra: Mein Vaterland neigt dazu, die Regierungsmacht mehr und mehr an multinationale Firmen zu übertragen, so wie es auch in anderen Ländern passiert. Jetzt scheint sich dieser Prozess noch zu beschleunigen, indem ein falscher Patriotismus dazu benutzt wird, die Anti-Globalisierungsbewegung zu zerstören. Berlusconi und Teile der amerikanischen Presse haben schon versucht, die Globalisierungsgegner mit den fundamental-islamistischen Terroristen in Verbindung zu bringen.

SPIEGEL: Worin besteht für Sie der Unterschied zwischen echtem und falschem Patriotismus?

Biafra: Echter Patriotismus ist die Verteidigung von guten Ideen. Falscher Patriotismus ist die Verteidigung einer Regierung, egal ob sie gut oder schlecht ist. Was Amerika nicht sieht, ist, dass die Solidarität, die jetzt aus aller Welt kommt, hauptsächlich dem Volk und den Familien der Opfer gilt, und nicht der Regierung.

SPIEGEL: Letztes Jahr stellten Sie sich gegen Ralph Nader für die Nominierung als Präsidentschaftskandidat der US-Grünen zur Wahl. Weshalb?

Biafra: Die Grüne Partei in Amerika ist der wählbare Arm der Anti-Globalisierungsbewegung und die drittgrößte politische Kraft. Sie stellt sich als Einzige gegen die Todesstrafe und die ungezügelte Macht multinationaler Firmen.

SPIEGEL: Halten Sie sich selbst für einen amerikanischen Patrioten?

Biafra: Weil ich unsere Regierung kritisiere, werde ich oft gefragt, warum ich nicht auswandere. Aber ich liebe dieses Land. Heimat ist da, wo die Krankheit ist. Dem Demokraten George McGovern, der 1972 gegen Nixon verlor, wurde vorgeworfen, unpatriotisch zu sein, weil er den Vietnamkrieg kritisierte. Er antwortete darauf sinngemäß: „Ich liebe dieses Land, und ich will Veränderung sehen.“



JÖRG MODROW

Biafra

Anschlägen in den USA aber könnten Levins Prophezeiungen schneller als erwartet Realität werden, vor allem die, dass die totale Bespitzelung zu einer gern akzeptierten Selbstverständlichkeit wird – über die sich womöglich nur noch Künstler ärgern. Längst werden in einigen Stadtteilen Londons öffentliche Plätze über Videokameras kontrolliert. In den

USA, so Levin, habe es vor den Attentaten noch kritische Stimmen gegen die permanente Überwachung gegeben – „jetzt aber ist fast jeder Amerikaner bereit, im Namen der Sicherheit seine Privatsphäre preiszugeben“. Oder die der anderen. Im Zeitalter der unbegrenzten Möglichkeiten darf jeder, der dafür ein paar tausend Dollar bezahlt, übers Internet ein Foto von fast jedem beliebigen Ort der Welt ordern. Die Künstlerin Laura Kurgan hat am Tag der Anschläge Satellitenaufnahmen vom Ort des Schreckens in Manhattan bestellt – und sie längst erhalten.



JULIA SCHER



Ruff-Fotografie „Nacht 1“ (1992), gleichfalls in Karlsruhe präsentiertes Julia-Scher-Video „Sounds For The Watched“ (1996)

THEATER

Die Masken der Mächtigen

Das Stück, sagen seine Schöpfer, sei „frei erfunden und doch wahr“. Der Dramaturg Hajo Kurzenberger und der Regisseur Stephan Müller haben sich für ihre Text-Collage „Merkels Brüder“ im Berliner Maxim Gorki Theater (Uraufführung am kommenden Samstag) diverse „Ich-Behauptungen“ von Politikern vorgeknöpft. Viele dieser routinierten Statements sind authentisch, einige wurden – nicht eigens kenntlich gemacht – dazuerfunden. Und so erweist sich sogar die

CDU-Vorsitzende Angela Merkel, im Stück von verschiedenen Darstellerinnen verkörpert, mit ihren Zitaten über das Landleben in Mecklenburg im theatralischen Zusammenhang durchaus als Komikerin. Vorgeführt werden hier die Masken der Mächtigen; die Theatermacher ließen sich für ihr Stück von Herlinde Koelbls Fotodokumentation „Spuren der Macht“ inspirieren.

Szene aus „Merkels Brüder“



WILFRIED BRÖNING